

Ergebnisbericht

ProPraxis – Gymnasiale Lehrerbildung in Marburg: professionell, praktisch, gut

Förderkennzeichen: 01JA1504

Zuwendungsempfänger: Philipps-Universität Marburg (UMR)

Der vorliegende Ergebnisbericht bezieht sich auf den Zeitraum vom 01.06.2015 bis 15.02.2016.

1. Arbeitsergebnisse und Aktivitäten in ProPraxis

1.1 Gesamtprojekt und Aktivitäten der Leitung und Koordination

ProPraxis zielt auf eine Verbesserung der Lehrerbildung im Gymnasialen Lehramt an der Philipps-Universität Marburg (UMR), die sich konsequent an den Professionalisierungsprozessen der Studierenden orientiert. Sie verfolgt dieses Ziel durch die konzeptionelle Neuausrichtung der Praxisphasen in grundlegend neuartigen universitären Veranstaltungsformaten in einem restrukturierten Curriculum (1.2), durch den Aufbau einer begleitenden Eignungsberatung der Lehramtsstudierenden (1.3) und durch die Initiierung eines Organisationsentwicklungsprozesses des Zentrums für Lehrerbildung (ZfL) (1.4), der dieses zum Identifikationskern für Studierende, Dozentinnen und Dozenten und externe Kooperationspartnerinnen und -partner ausbaut.

Mit dem positiven Bescheid über die Bewilligung des Projektes im März 2015, über den die Präsidentin der UMR am 25.03.2015 im Senat berichtet hat, wurden die bereits im Rahmen des Antragsverfahrens begonnen konzeptionellen und organisatorischen Planungen insbesondere im Hinblick auf die Umsetzung der Marburger Praxismodule (MPM) ab WS 2015/2016 intensiviert. Eine erste Gruppe zur Organisation des Projektstartes traf sich im Januar 2015. Ab April 2015 fanden in regelmäßigen Sitzungen Treffen von Vertreterinnen und Vertretern der beteiligten Fächer, Fachdidaktiken und der Schulpädagogik sowie aus den Zentralen Einrichtungen der Universität statt. Ab Juni hat sich aus diesen Treffen heraus eine Steuergruppe gebildet, die seither die Arbeiten im Teilprojekt Marburger Praxismodule organisiert und Entscheidungen auf Teilprojektebene trifft. Die konkreten Arbeitsschritte und -ergebnisse werden in Abschnitt 1.2 dargestellt.

Mitte Oktober wurde eine Lenkungsgruppe zusammengestellt, die bis zum Jahresende in insgesamt sechs Sitzungen eine Organisationsstruktur für ProPraxis entwickelt hat, durch die der Austausch zw. den Teilprojekten und mit weiteren Lehr- und Verwaltungseinheiten und Projekten an der UMR gesichert wird. Der Lenkungsgruppe gehören neben der Vizepräsidentin/dem Vizepräsidenten für Studium und Lehre (Projektleitung) die Sprecherinnen und Sprecher der Teilprojekte an, die Geschäftsführende Direktorin/der Geschäftsführende Direktor des Instituts für Schulpädagogik der Universität Marburg, eine studentische Vertretung und die Projektkoordination als Geschäftsführung. Verantwortlich für die Vorbereitung der Sitzungen ist die Projektkoordinatorin in Absprache mit der Projektleitung. Die Umsetzung der dort beschlossenen Maßnahmen erfolgt aufgabenbezogen auf der Ebene der Koordination und/oder in den Teilprojekten. Zu allen drei Teilprojekten wurden Steuergruppen initiiert, deren Sprecherin/Sprecher das Teilprojekt in der Lenkungsgruppe vertritt. Die Steuergruppe MPM organisiert die Entwicklung und Umsetzung der MPM, die Steuergruppe LEVA organisiert die Entwicklung und Durchführung der Eignungsberatung und der Evaluation, die Steuergruppe ZfL orga-

nisiert in Kooperation mit dem Direktorium des ZfL den Organisationsentwicklungsprozess am ZfL. Studentische Vertretungen sind außer in der Steuergruppe LEVA in allen anderen Gruppen vertreten.

Die Lenkungsgruppe hat neben Fragen der Organisation des Gesamtprojektes über notwendige Veränderungen in den Stellenbesetzungen des Projektes beraten und entschieden, eine interne Veranstaltung mit allen universitären Akteurinnen und Akteuren in ProPraxis (14.01.2016) und die offizielle Auftaktveranstaltung zu ProPraxis (11.02.2016) geplant, den Internetauftritt des Projektes inhaltlich vorbereitet und durch die regelmäßigen Berichte der Sprecher der Steuergruppen in der Lenkungsgruppe den kontinuierlichen Austausch aller Teilprojekte gefördert. Die Homepage des Projektes wurde am 10.02.2016 veröffentlicht (www.uni-marburg.de/propraxis).

Im Rahmen des Kooperationsgremiums Lehrerbildungsforum haben Herr Prof. Lachnit (Vizepräsident für Studium und Lehre), Herr Prof. Beck (Geschäftsführender Direktor des ZfL) und Herr Lüdecke (Geschäftsführer des ZfL) bereits 2013 und 2014 über die Planungen zum Projektantrag und 2015 über die Umsetzung des dann bewilligten Projektes ProPraxis berichtet. Dieses Forum zielt auf die stärkere Vernetzung und die gemeinsame Weiterentwicklung der Lehrerbildung in der Region. Durch den Austausch und die gegenseitige Beratung zu Entwicklungen und Maßnahmen im jeweiligen Zuständigkeitsbereich der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure in der Lehrerbildung aus Universität, Schulen, Studienseminaren und Staatlicher Schulverwaltung leistet das Lehrerbildungsforum einen nachhaltigen Beitrag auch zur Umsetzung der Ziele von ProPraxis.

Am 05.11.2015 hat Herr Prof. Lachnit in einem Netzwerktreffen abgeordneter Lehrkräfte im Rahmen des BMBF geförderten Projektes „Für ein richtig gutes Studium“ (Qualitätspakt Lehre) am Zentrum für Lehrerbildung über die Vorhaben in ProPraxis informiert.

Am 11.12.2015 hat Herr Prof. Lachnit im Rahmen der Feierlichkeiten zum zehnjährigen Bestehen des ZfL unter anderem die Bedeutung von ProPraxis für die Universität Marburg und die damit verbundenen Chancen für die Weiterentwicklung des ZfL dargestellt.

Beim Treffen der Akteurinnen und Akteure in ProPraxis am 14.01.2016, an dem nahezu alle beteiligten Kolleginnen und Kollegen (insgesamt 40 Personen) teilnahmen, hat Herr Prof. Lachnit den Gesamtkontext von ProPraxis vorgestellt. Herr Prof. Hericks (Schulpädagogik), Herr Prof. Laging (Sportwissenschaften), Herr Prof. Kreyer (Anglistik) und Herr Prof. Nauss (Geoinformatik) haben die Kernidee und deren Umsetzung in den Marburger Praxismodulen beschrieben. Die Referentinnen der Eignungsberatung (Burgdorf, Dr. Pohl) und der Referent für Evaluation (PD Dr. Patrick Khader) haben gemeinsam mit Dr. Jost Stellmacher (Psychologie) über die jeweiligen Vorhaben berichtet.

Im Rahmen der offiziellen Auftaktveranstaltung von ProPraxis am 11.02.2016 haben Herr Prof. Lachnit und Herr Prof. Nauss über die Rahmenbedingungen von ProPraxis an der UMR, die Vorhaben in den einzelnen Teilprojekten und den Stand der Arbeit informiert. Als Gäste waren neben den direkten Akteurinnen und Akteuren im Projekt, weitere Kooperationspartnerinnen und -partner aus der UMR, Vertreterinnen und Vertreter der zweiten Ausbildungsphase, der Schulverwaltung und aus den Praktikumsschulen der UMR anwesend. Darüber hinaus haben Kolleginnen und Kollegen anderer Hessischer Universitäten teilgenommen. In einem Fachvortrag hat Herr Prof. Dr. Terhart (Universität Münster) die „Dauerbaustelle Lehrerbildung“ hinsichtlich aktueller Entwicklungen und Perspektiven diskutiert. In einer Posterausstellung haben sich außerdem die Teilprojekte und verschiedene Qualifikationsarbeiten vorgestellt. Die Poster sind auf der Homepage des Projektes veröffentlicht, ebenso der Pressebericht zur Veranstaltung. Die Teilnehmer erhielten darüber hinaus eine Informationsbrochüre, die ebenfalls auf der Projekthomepage veröffentlicht ist.

Weitere Veranstaltungen

Am 03.12.2015 hat Herr Prof. Neuweg (Universität Linz) auf Einladung der Universität im Rahmen eines Vortrags über „Lehrerkönnen, Lehrerwissen, Lehrerbildung“ für das Vorhaben grundlegende Fragen der Theorie-Praxis-Verschränkung im Lehramtsstudium diskutiert. Zu dem Vortrag waren sowohl Hochschulangehörige als auch die Kooperationspartnerinnen und -partner aus den Praktikumsschulen und der regionalen Schulverwaltung geladen.

Im Rahmen der 10-Jahres-Feier des ZfL am 11.12.2015 hat unter anderem Prof. Böttcher (Universität Münster) in einem Vortrag über „Querstrukturen in der Lehrerbildung. Eine sinnvolle und machbare Idee?“ über eine Studie zu den Strukturen der Zentren für Lehrerbildung und Schools of Education in Deutschland und deren mögliche Entwicklungsperspektiven referiert. Er hat damit einen Beitrag zur Diskussion um die Organisationsentwicklung des ZfL an der Universität Marburg im Rahmen von ProPraxis geleistet.

1.2 Marburger Praxismodule – neue Veranstaltungsformate im restrukturierten Curriculum – MPM

Die Arbeiten zur Entwicklung und Umsetzung der neuen curricularen Struktur Marburger Praxismodule – MPM – zielen auf die Verbesserung des Praxisbezuges im Lehramtsstudium für das Gymnasium (L3) an der UMR und auf eine bessere Verzahnung fachwissenschaftlicher, fachdidaktischer und bildungswissenschaftlicher Lehrangebote im Rahmen der universitären Praxisphasen. Die Entwicklung und Umsetzung der MPM werden durch die Steuergruppe MPM koordiniert. Das Referat Praxisangelegenheiten am ZfL organisiert die Umsetzung der MPM auch im direkten Austausch mit den beteiligten Schulen und den Lehrenden in den MPM. Die konkrete inhaltliche Entwicklungsarbeit erfolgt in zahlreichen Arbeitsgruppen, die anlassbezogen durch die Steuergruppe MPM zusammengesetzt werden und deren Ergebnisse dort gebündelt werden. Die konkrete Durchführung der verschiedenen Veranstaltungen erfolgt durch die beteiligten Fächer.

Durch den Beginn der Entwicklungsarbeit in den MPM bereits im April 2015 lag bis zum Juli 2015 eine Modulkonstruktion für die MPM vor, die schließlich am 11.10.2015 im Rahmen des Anhang vier der Studienordnung für das Lehramt an Gymnasien rechtswirksam veröffentlicht wurde. Anhang vier beschreibt dabei die Regelungen für die Marburger Praxismodule für die zwölf beteiligten Fächer (Biologie, Chemie, Englisch, Erdkunde, Ethik, Evangelische Religion, Geschichte¹, Mathematik, Philosophie, Politik und Wirtschaft², Schulpädagogik, Sport) und ist u.a. über die Homepage des Projektes abrufbar. Eine Übersicht über die generelle Modulabfolge und die Modulbeschreibungen zu den MPM ist in Anhang A dargestellt.

Bereits im SoSe 2015 wurden im Rahmen mehrerer Veranstaltungen und durch zielgruppenspezifische Informationsmaterialien die Zentrale Studienberatung der UMR und die Fachstudienberaterinnen und -berater über den Rahmen und die Studienordnungsänderungen zur Beratung der Studienanfänger ab WiSe 2015/16 informiert. Ab Juni 2015 wurden die Studierenden der beteiligten Fächer über den Rahmen für die Durchführung der MPM informiert und die Anmeldung zur Teilnahme im WiSe 2015/16 organisiert.

Am 14.10.2015 haben Mitglieder der Steuergruppe MPM an einem Institutstag der Schulpädagogik die zugehörigen pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter differenziert über die Grundlagen und die geplante Umsetzung der MPM informiert.

Im WS 2015/2016 starteten die MPM mit dem ersten Modul PraxisStart, an dem insgesamt 45 Studierende in drei abgestimmten Veranstaltungen teilnahmen. Die Veranstaltungen wurden von drei abgeordneten Studienrätinnen und Studienräten in Kooperation mit zwei Professoren aus der Schulpädagogik und einer Postdoktorandin geplant und durchgeführt. Dabei waren die Studienrätinnen und -räte eng in die inhaltliche Konzeptionsarbeit der MPM im Rahmen von dokumentierten Arbeitsgruppen eingebunden. Im Teilprojekt Eignungsberatung wird unter 1.3 beschrieben, dass bereits in diesen Veranstaltungen das Referat Beratung am ZfL über die Beratungsangebote informierte und eine Einführung zu zentralen fachübergreifenden Kompetenzen für den Beruf der Lehrerin/des Lehrers geben konnte. Alle PraxisStart-Veranstaltungen wurden im Sinne der Nachhaltigkeit in Kooperation mit dem Referat Evaluation am ZfL und in Abstimmung mit den Steuergruppen MPM und LEVA

¹ Das Fach Geschichte war im Antrag von 2014 nicht benannt und hat sich erst zu einem späteren Zeitpunkt zur Teilnahme an den MPM entschieden.

² Die weitere Beteiligung des Faches Politik und Wirtschaft ist durch den Tod des Fachdidaktik-Vertreters Prof. Henkenborg derzeit unklar.

dokumentiert und am Ende des Semesters im Februar 2016 evaluiert. Die Ergebnisse werden als formative Evaluation für die Weiterentwicklung der Veranstaltungen in PraxisStart genutzt.

Im Jahr 2015 haben in weiteren durch die Steuergruppe MPM vernetzten Arbeitsgruppen Vertreterinnen und Vertreter aus den Fachwissenschaften, den Fachdidaktiken und der Schulpädagogik zur Konzeption und inhaltlichen sowie organisatorischen Abstimmung der Module ProfiWerk I (Fach), PraxisLab (Fach/EGL³) und ProfiWerk II (EGL) gearbeitet. In der AG Praxis werden darüber hinaus die Kontakte mit den Schulen, den Kontaktlehrerinnen und -lehrern und den Mentorinnen und Mentoren vorbereitet und in Zusammenarbeit mit dem Referat Praxisangelegenheiten am ZfL umgesetzt. In diesem Zusammenhang arbeiten auch die Post-Doktorandinnen und Doktorandinnen/Doktoranden in ProPraxis an der Entwicklung der Veranstaltungen in den ProfiWerken und in PraxisLab mit und beteiligen sich an der Lehre in diesem Bereich. Die Lehrangebote für ProfiWerk I (Fach) und PraxisLab beginnen im Sommersemester 2016.

Die MPM wurden in den beteiligten Schulen den Schulleitungen und teilweise den Gesamtkonferenzen durch die Referentin für Praxisangelegenheiten am ZfL, den Geschäftsführer des ZfL und verschiedene weitere Akteurinnen und Akteure aus ProPraxis vorgestellt.

Professionalisierungsforum – ProfiForum

Die Neukonzeption der Praxisphasen im Studium für das gymnasiale Lehramt in Marburg fußt auf einer grundsätzlichen Neuaufrichtung des Praxisverständnisses in der Marburger akademischen Lehrerbildung, die seit 2013 systematisch in der Gruppe FACH:DIDAKTIK entwickelt wurde. Die Mitglieder dieser Gruppe sind Hochschullehrende aus verschiedenen Fächern, aus Fachdidaktiken und aus der Schulpädagogik, die sich in ProPraxis in einem Professionalisierungsforum – dem ProfiForum – wiederfinden, in dem auch die Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in ProPraxis beteiligt sind. Das ProfiForum ist formal am ZfL angesiedelt und wird inhaltlich durch eine geschäftsführende Gruppe aus Fachdidaktikerinnen/Fachdidaktikern und Schulpädagoginnen/Schulpädagogen vorbereitet, die organisatorisch durch das Referat Praxisangelegenheiten am ZfL unterstützt wird. Das ProfiForum hat sich im Wintersemester 2015/2016 zweimal getroffen und für das Sommersemester 2016 vier Treffen verabredet. Es leistet als wissenschaftliches Forum die Weiterentwicklung der Kernidee des doppelten Praxisverständnisses und konzipiert in Satelliten ein Qualifizierungsangebot für die Doktorandinnen und Doktoranden und die in der Lehre tätigen pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ende 2015 haben die maßgeblich am ProfiForum und der Entwicklung der MPM beteiligten Professoren Laging, Hericks und Saß einen Artikel veröffentlicht, der die Kernidee beschreibt⁴. Der Artikel ist mit Zustimmung von Verlag, Herausgeberinnen und Herausgebern sowie Autoren auf der Projekthomepage veröffentlicht (www.uni-marburg.de/propraxis).

Wissenschaftliche Begleitung und Forschung im Rahmen der MPM

Die wissenschaftliche Begleitung der MPM erfolgt durch die beteiligten und im ProfiForum konstituierten Hochschullehrenden der Fächer, der Fachdidaktiken und der Schulpädagogik. Im Hinblick auf die damit verbundene Forschung zur Weiterentwicklung der fachlichen Leitidee werden diese von wissenschaftlichen Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern (Doktorandinnen/Doktoranden und Postdoktorandinnen), die direkt in den jeweiligen Arbeitsgruppen beteiligt sind, unterstützt. Eine Postdoktorandin der Schulpädagogik beschäftigt sich übergreifend mit professionstheoretisch begründeten Forschungsfragen im Kontext der MPM. Im Rahmen des ProfiForums ist zudem eine Pro-

³ EGL: Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaftliches Studium für das Lehramt – Im Falle der MPM sind dies Angebote der Schulpädagogik.

⁴ Laging, R., Hericks, U. & Saß, M. (2015). Fach:Didaktik – Fachlichkeit zwischen didaktischer Reflexion und schulpraktischer Orientierung. Ein Modellkonzept zur Professionalisierung in der Lehrerbildung. In: Susanne Lin-Klitzing, David Di Fuccia, Roswitha Stengl-Jörns (Hrsg.), *Auf die Lehrperson kommt es an? Beiträge zur Lehrerbildung nach John Hatties „Visible Learning“*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt Verlag, 91-113.

motionsstelle angesiedelt, deren Forschung im Kontext von Fach und Didaktik ebenfalls konsequent fachübergreifend ausgerichtet ist. Angaben zur inhaltlichen Orientierung der Qualifikationsarbeiten in ProPraxis finden Sie in Anhang B.

1.3 Teilprojekt Kompetenzüberprüfung und Eignungsberatung am Marburger Studiengang Lehramt am Gymnasium

Seit 2010 besteht am Fachbereich Psychologie der Philipps-Universität Marburg (UMR) ein Angebot zur Eignungsberatung für Studierende im Lehramt, das von Dr. Stellmacher im Rahmen seiner laufenden Tätigkeiten im Lehramt angeboten wurde. Bisher konnte aus kapazitären Gründen nur ein kleiner Teil der Studierenden (pro Semester ca. 15 Studierende), dieses Angebot in Anspruch nehmen. Im Rahmen dieser Beratung wurde den Studierenden des Lehramts eine Rückmeldung zu deren Stärken und Schwächen in Bezug auf fachübergreifende Kompetenzen ermöglicht und Möglichkeiten der persönlichen Weiterentwicklung aufgezeigt. Anknüpfend an diese Vorarbeiten zielt das Teilprojekt „Kompetenzüberprüfung und Eignungsberatung im Lehramtsstudium“ im Rahmen von ProPraxis zur Verbesserung des Berufsbezuges auf den flächendeckenden Ausbau einer diagnostikgestützten freiwilligen (Eignungs-) Beratung in Bezug auf fachübergreifende Kompetenzen im Lehramt, die Unterstützung von Studierenden im Aufbau fachübergreifender Kompetenzen sowie die Fortbildung und Beratung von Akteuren (z.B. abgeordneten Lehrkräften) in den MPM. Das Angebot der Eignungsberatung hat keine selektive Funktion.

Verantwortlich für die konzeptionelle Entwicklung und die Durchführung der Eignungsberatung ist das Referat Beratung am ZfL in Absprache mit der Steuergruppe LEVA, teilweise in Kooperation mit dem Referat Evaluation am ZfL und den Dozentinnen und Dozenten in den MPM. Die Eignungsberatung wird u.a. aus einer standardisierten Kompetenzüberprüfung mit Hilfe von unterschiedlichen Datenquellen (z.B. Selbst- und Fremdeinschätzungen, Verhaltensbeobachtungen) bestehen, die als Grundlage einer Stärken-Schwächen-Analyse zu fachübergreifenden Kompetenzen herangezogen wird. Im Hinblick auf die verwendeten Instrumente wurden im Jahr 2015 Verhandlungen mit Autoren und Verlagen geführt und geprüft, welche bereits gut erprobten Instrumente genutzt werden können. Da bestimmte Instrumente zur Erfassung von fachübergreifenden Kompetenzen entsprechend des Urheberrechts nicht frei verfügbar sind, ist derzeit noch nicht geklärt, welche Instrumente für die Kompetenzüberprüfung tatsächlich eingesetzt werden können. Eine Kooperation mit dem an der UMR durchgeführten Projekt OptimiSt (Teilprojekt in „Für ein richtig gutes Studium“, Qualitätspakt Lehre, gefördert vom BMBF) ist angebahnt.

Die Teilnahme an der Beratung wird freiwillig erfolgen. Gleichzeitig sollen durch die eng abgestimmte Einbindung der Eignungsberatung in das Curriculum der MPM möglichst viele Studierende für den Beratungsprozess gewonnen werden. Um dies zu gewährleisten, nimmt das Referat seit Oktober 2015 an verschiedenen AGs im Rahmen der MPM teil (AG PraxisStart und AG Praxis) und konnte dadurch frühzeitig in die Planungen der Veranstaltungen die Themen der Eignungsberatung einbringen. Als Resultat haben die Referentinnen für Beratung u.a. im WS 2015/2016 jeweils eine Sitzung in den drei Seminaren zu PraxisStart übernommen, in denen über die Eignungsberatung informiert und wichtige fachübergreifende Kompetenzen für den Beruf der Lehrerin/des Lehrers thematisiert wurden.

Das Konzept der Eignungsberatung wird prozessbegleitend zum Aufbau der MPM entwickelt. Dazu besteht weiterhin ein enger Austausch zwischen dem Referat Beratung am ZfL und den Dozentinnen und Dozenten zentraler MPM-Veranstaltungen in PraxisStart und PraxisLab, an denen alle Studierenden in den MPM teilnehmen. Das Konzept wird derzeit verschriftlicht und in den Steuergruppen LEVA und MPM abgesprochen.

Die standardisierte Kompetenzüberprüfung mit anschließender Eignungsberatung findet im Anschluss an das Blockpraktikum in PraxisLab zum Ende des 5. Semesters (WS 2016/17) statt. Daher steht die erste Durchführung der individuellen Eignungsberatung für die MPM-Studierenden mit dem neuen Konzept noch aus. An den oben beschriebenen Seminar-Elementen der Eignungsberatung nahmen bisher annähernd alle Studierenden der MPM teil. Zusätzlich steht allen Studierenden im

Lehramt das Angebot einer individuellen Eignungsberatung auf der Basis der Vorarbeiten und erster konzeptioneller Änderungen bereits offen. Erste Anmeldungen für die Eignungsberatung waren über die Homepage des ZfL bereits Ende 2015 möglich und wurden vereinzelt genutzt.

Das Referat Beratung baut sukzessive Vernetzungen mit den verschiedenen Beratungsangeboten an der UMR und in der Stadt Marburg auf. Mit relevanten inneruniversitären (z.B. Projekt OptimiSt im Qualitätspakt Lehre, Zentrale Allgemeine Studierendenberatung, ZAS) und außeruniversitären Anlaufstellen in Marburg (z.B. Beratungsstellen, Bundesagentur für Arbeit) fanden bereits erste Gespräche statt. Darüber hinaus wurden erste Recherchen im Hinblick auf Angebote anderer Universitäten im Bereich der Eignungsberatung durchgeführt und erste Kontakte hergestellt (z.B. mit der Goethe-Universität Frankfurt).

Die Evaluation der Eignungsberatung wird im Anschluss an die Kompetenzüberprüfung und Beratung am Ende des WS 2016/17 erstmals erfolgen. Über standardisierte Fragebögen werden aktuell die einzelnen Bausteine der Beratung (Seminarteile, Einzelberatungen) intern evaluiert, um das Vorgehen gegebenenfalls anzupassen.

Die Ziele des Teilprojektes werden insgesamt wie geplant verfolgt. Aus inhaltlichen Gründen wird die Entwicklung von Fortbildungen für abgeordnete Lehrkräfte bzw. Mentorinnen und Mentoren verschoben. Dafür ist es sinnvoll, mit der ersten Kohorte von MPM-Studierenden Erfahrungen im Hinblick auf die Inhalte und Umsetzungen der Beratung zu sammeln und auf der Basis eines weiter ausgereiften Konzeptes, entsprechende Fortbildungen zu entwickeln und anzubieten.

1.4 Neuordnung des Marburger Zentrums für Lehrerbildung - ZfL

Die Maßnahme zielt auf die Verbesserung der vernetzten und evaluationsgestützten Weiterentwicklung der Lehrerbildung an der UMR durch einen Organisationsentwicklungsprozess, in dessen Verlauf die Arbeiten des ZfL neu konzipiert und in Referaten strukturiert werden. Verantwortlich für diesen Prozess sind das Direktorium des ZfL und die Steuergruppe ZfL.

Die Verfahren zur Stellenbesetzung in ProPraxis und der organisatorische und inhaltliche Aufbau der Referate am ZfL haben wesentlich diese erste Phase der Projektarbeit geprägt. Die Stellen wurden in Absprache mit den beteiligten Fachbereichen und den Teilprojekten als Stellen am ZfL ausgeschrieben und die Besetzungen wurden in gemeinsamen Kommissionen entsprechend umgesetzt. Die Stellenausschreibungen wurden in mehreren Sitzungen des Direktoriums des ZfL im Jahr 2015 beraten und beschlossen.

Die Referentin für Praxisangelegenheiten (Dejanovic) hat die Organisation und Steuerung der Praktika an den Schulen sowohl für die MPM wie auch für die Schulpraktischen Studien I und II übernommen und wird dabei von der zugeordneten Sachbearbeiterin unterstützt. Sie ist darüber hinaus als Geschäftsführung in die Arbeit des universitätsinternen Kooperationsgremiums ProfiForum eingebunden und unterstützt die Arbeitsgruppen zur Planung und Umsetzung der MPM.

Die beiden Referentinnen für Beratung am ZfL (Burgdorf, Dr. Pohl) haben wie unter 1.2 beschrieben ihre Arbeit aufgenommen. Perspektivisch wird das Referat neben der Eignungsberatung auch weitergehende Aufgaben übernehmen (z.B. Beratung zu spezifischen Studienangelegenheiten).

Die Stelle für das Referat Evaluation ist seit Januar 2016 besetzt (PD Dr. Khader). Ein Ausblick auf die Inhalte der Arbeit seit Beginn des Jahres 2016 ist unter 1.5 dargestellt.

Durch die regelmäßige Einbindung der Referentinnen und Referenten in zentrumsinterne Sitzungen sind sie im ZfL verankert und an den Diskursen und Prozessen der Lehrerbildung an der UMR beteiligt. Gleichzeitig arbeiten alle Referate in unterschiedlichen Steuer- und Arbeitsgruppen in ProPraxis mit.

Die Besetzung der Stellen der Lehrerbildungsbeauftragten ließ sich im Jahr 2015 für das Fächerspektrum der naturwissenschaftlichen Fächer realisieren (Dr. Rolbetzki). Zu den Aufgaben gehören die Unterstützung der Lehre unter anderem im Modul ProfiWerk I (Biologie), die Entwicklung von Strukturplanungen in den naturwissenschaftlichen Fachbereichen, die Erhebung von Rahmendaten für die Berichtspflicht des ZfL, die Koordination und Förderung eines gezielten Lehrangebots unter besonde-

rer Berücksichtigung der Fachdidaktiken in den Naturwissenschaften und die Teilnahme an Berufungsverfahren in den Naturwissenschaften zur Vertretung der Interessen des ZfL. Die Kollegin hat bereits Kontakt in die Fachbereiche Biologie, Chemie und Geografie etablieren können.

Im Sachgebiet Information und Kommunikation wurde in Kooperation mit der Projektkoordination die Präsentation des Projektes im web-Auftritt und in print-Postern vorbereitet und Anfang des Jahres 2016 technisch umgesetzt. Darüber hinaus wurde im Rahmen einer universitätsinternen Plattform ein Arbeitsbereich für das Projekt aufgebaut, der dem Austausch von Dokumenten und Informationen dient. Zusätzlich arbeitet der Kollege (Stelte) im Sachgebiet eng mit dem Hochschulrechenzentrum für den Aufbau eines ZfL-IT-Netzwerkes und für den Relaunch der Homepage des ZfL zusammen. Die hieraus entstandenen positiven Entwicklungen wurden bereits überregional wahrgenommen.

Die Änderung der bisherigen Zentrumsordnung wurde mit einem neuen Satzungsentwurf vorbereitet und im gesetzlichen Entscheidungsgremium, dem Direktorium des ZfL, beraten. Der Satzungsentwurf wird der Steuergruppe ZfL zur Beratung vorgelegt. Im aktuellen Entwurf ist vorgesehen, zusätzlich zu den gesetzlichen Vorgaben die Vizepräsidentin bzw. den Vizepräsidenten für Studium und Lehre in das Direktorium aufzunehmen. Weiterhin ist geplant, dass ein Mitglied des Instituts für Schulpädagogik einen „geborenen“ Sitz mit Stimme im Direktorium erhält. Darüber hinaus wird dort die neu entwickelte Zentrumsorganisation mit den unterschiedlichen Referaten geregelt. Über die Einbeziehung der Vizepräsidentin bzw. des Vizepräsidenten würde eine direkte Anbindung an das Präsidium der UMR erreicht werden. Die Aufgaben der Referate und der Geschäftsführung sollen in der Satzung in ihren Schwerpunkten benannt werden, um so eine nachhaltige Professionalität des Zentrums zu sichern. Es ist beabsichtigt, die neue Zentrumsatzung im Laufe des Jahres 2016 den universitären Gremien vorzulegen.

Die Steuergruppe ZfL wird sich mit der Novellierung der Zentrumsordnung beschäftigen und die konzeptionelle Ausprägung der Referatsstruktur des ZfL aus Sicht der Fächer begleiten, so dass das Direktorium des ZfL bereits umfangreich abgestimmte Beschlussvorlagen erhält. Die Gründung und Besetzung der Referate am ZfL mündeten in eine neue vorläufige Organisationsstruktur des ZfL, die aktuell in den zentralen Gremien Direktorium des ZfL, Steuergruppe ZfL und Lenkungsgruppe ProPraxis diskutiert wird. Die vorläufige Struktur wurde nach Beratung im Direktorium des ZfL und der Lenkungsgruppe von ProPraxis beim Treffen der Akteurinnen und Akteure in ProPraxis am 14.01.2016 als Vortrag und bei der Auftaktveranstaltung von ProPraxis am 11.02.2016 als Poster vorgestellt.

Das Direktorium des ZfL war als gesetzlich bestimmtes Beschlussorgan an der Beratung und dem Beschluss zur 1. Änderung der Studien- und Prüfungsordnung für das Lehramt an Gymnasien (L3) durch Anhang 4 beteiligt.

Am 11.12.2015 fand anlässlich des zehnjährigen Bestehens des ZfL eine Veranstaltung mit Fachvorträgen statt, die inhaltlich die Diskussionen in ProPraxis aufgriffen (Strukturen der Zentren für Lehrerbildung, Allgemein- und fachdidaktische Kompetenzentwicklung in der akademischen Lehrerbildung).

1.5 Evaluation in ProPraxis

Die Qualitätssicherung in ProPraxis umfasst vielfältige und umfangreiche Evaluationen für deren Planung, Durchführung und Auswertung das Referat Evaluation am ZfL und die Steuergruppe LEVA verantwortlich sind. Die Evaluation bezieht sich als Querschnittsaufgabe auf die drei Teilprojekte in ProPraxis. Zentrales Ziel der Evaluation ist in Kooperation mit der Projektkoordination das Monitoring der Umsetzung und Wirkung der Teilprojekte in ProPraxis. Der Fokus liegt dabei auf den MPM. Perspektivisch sollen die Erfahrungen der Evaluation von ProPraxis als konzeptionelle Grundlage für eine generelle kompetenzorientierte und kontinuierliche Evaluation der Lehrerbildung an der UMR dienen. Zentral werden bei der Evaluation die folgenden Ziele verfolgt:

- Evaluierung der Kompetenzentwicklung von Studierenden im Lehramt,

- Evaluierung der strukturellen Veränderungen durch ProPraxis vor allem in Kooperation mit der Projektkoordination und die
- Evaluierung zentraler Veranstaltungen in den MPM in Kooperation mit den Dozentinnen und Dozenten zentraler Veranstaltungen in den MPM.

Die Besetzung der Stelle im Referat Evaluation am ZfL ist Anfang Januar 2016 erfolgt. Die Arbeiten konnten durch die differenzierten Vorarbeiten von Herrn Dr. Stellmacher bereits im Jahr 2015 und durch die Besetzung der Stelle mit Herrn PD Dr. Khader als erfahrenem Empiriker zügig aufgenommen werden. Dadurch konnte bereits für Evaluationen der zentralen Veranstaltungen in PraxisStart zum Ende des WS 2015/2016 ein neuer teilstandardisierter Fragebogen vom Referat für Evaluation entwickelt werden. Dieser bezieht sich auf die Konzeption, die Inhalte, die Struktur, die Didaktik, die Moderation und die Betreuung der Seminare. Zudem wird mit dem Fragebogen eine Rückmeldung zu den im Seminar gehaltenen Referaten eingeholt. Seminarspezifische Teile werden im Evaluationsfragebogen flexibel integriert. Ein erster Evaluationsbericht, der die Ergebnisse aller drei Vorbereitungsseminare im Modul PraxisStart zusammenfasst, liegt vor und wird mit den Dozentinnen und Dozenten ausgetauscht. Die Gesamt-Konzeption der Evaluation von ProPraxis und vor allem der MPM wurde Ende Januar 2016 in der Steuergruppe LEVA diskutiert und wird aktuell überarbeitet.

Die derzeitige Planung sieht eine Längsschnittstudie zur Kompetenzentwicklung von Studierenden mit drei Messzeitpunkten vor. Aufgrund der Tatsache, dass nicht alle Studierenden an den MPM teilnehmen können, steht ferner eine Kontrollgruppe von Studierenden zur Verfügung, die nach der bisher gültigen Studienordnung studiert. Entsprechend ist das Ziel, die Kompetenzentwicklung von zwei Studienkohorten, die auf analogen Stufen ihres Studiums stehen, aber an unterschiedlichen Modulen und Praxismodellen teilnehmen, miteinander zu vergleichen.

Die Ziele der Evaluation werden wie geplant verfolgt. Durch die verspätete Stellenbesetzung ergeben sich zwar Abweichungen in der Feinplanung, die aber auf das Gesamtkonzept der Evaluation aus heutiger Perspektive keinen verzögernden Einfluss haben.

2. Erreichen der Ziele des Vorhabens

Die Aussichten auf die Erreichung der Ziele des Vorhabens haben sich insgesamt nicht geändert. Einzelne Arbeiten, die durch Vakanzen in der Stellenbesetzung noch nicht umgesetzt werden konnten, führen in manchen Teilprojekten zur Realisierung in veränderten Zeitfenstern oder werden in begrenztem Umfang durch zusätzliches Engagement anderer Akteurinnen und Akteure in ProPraxis umgesetzt.

3. Vorhabenrelevante Ergebnisse von dritter Seite

Der Hessische Bildungsgipfel – zum Zeitpunkt der Antragstellung noch im Prozess – konnte keine Verständigung über Leitlinien und Eckpunkte der Entwicklung des Bildungssystems herbeiführen. Gleichwohl weisen die Diskussionsergebnisse aus der Arbeitsgruppe 5 des Hessischen Bildungsgipfels „Lehrerbildung“ u.a. den Aufbau phasenspezifischer Eignungsberatung und die Weiterentwicklung der Praxisphasen im Lehramtsstudium als zentrale Anliegen der Lehrerbildung aus (http://www.eopinio.com/Material_Bildungsgipfel.pdf). Beide Anliegen sind wesentliche Bestandteile von ProPraxis und bestätigen insofern den eingeschlagenen Weg der Lehrerbildung an der UMR.

ANHÄNGE ZUM ERGEBNISBERICHT FÜR DEN ZEITRAUM 01.06.2015 bis 15.02.2016

Förderkennzeichen: 01JA1504

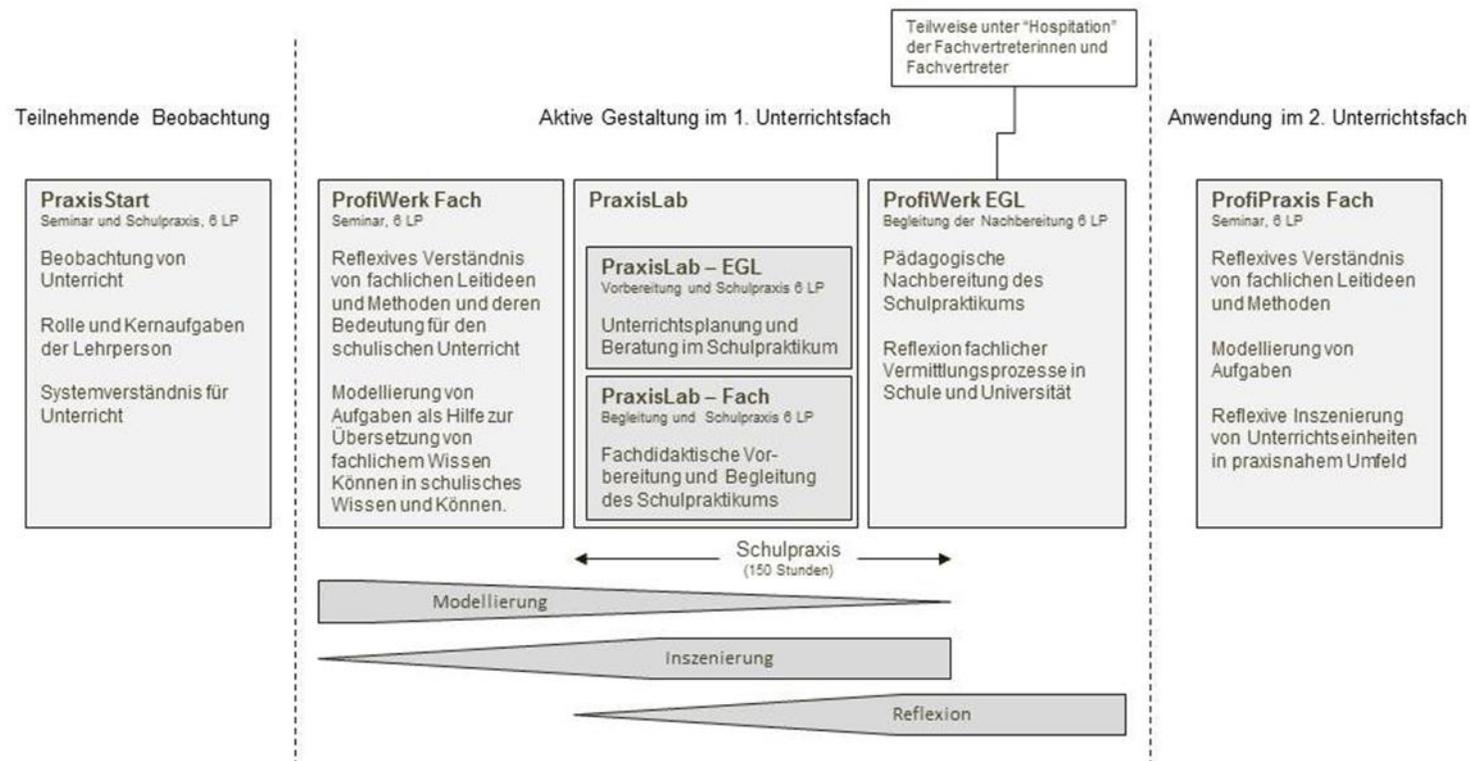
Zuwendungsempfänger: Philipps-Universität Marburg (UMR)

Vorhaben: ProPraxis – Gymnasiale Lehrerbildung in Marburg: professionell, praktisch, gut

Anhang A **Übersicht Modulabfolge und Modulbeschreibungen der MPM**

Anhang B **Übersicht Qualifikationsarbeiten in ProPraxis**

Marburger Praxismodule Modulabfolge



Beschreibungen zu den Marburger Praxismodulen

PraxisStart

Die Studierenden verstehen das Berufsfeld Schule als zentralen Ort der beruflichen Tätigkeit von Lehrerinnen und Lehrern und können diesen in einem übergreifenden bildungs-, schul- und unterrichtstheoretischen Zusammenhang reflektieren. Sie erkunden im Sinne „forschenden Lernens“ Schule und Unterricht und reflektieren die Rolle und die Kernaufgabe der Lehrperson im Kontext des Berufsfeldes. Das Modul dient im Zusammenhang mit den Modulen der kumulativen Zwischenprüfung dem Nachweis der grundsätzlichen Eignung für das angestrebte Lehramt.

ProfiWerk – Fach (1. Unterrichtsfach)

Durch forschendes Lernen wird anhand ausgewählter fachlicher und/oder methodischer Leitideen exemplarisch ein Fachverständnis entwickelt. Dieses Fachverständnis wird fachdidaktisch analysiert, strukturiert und reflektiert sowie in die Perspektive des schulischen Vermittlungsprozesses in Form von Aufgaben überführt. Der Arbeitsprozess und dessen reflexive Analyse bauen auf den bereits erworbenen fachlichen und methodischen Kompetenzen der Studierenden auf und befördern einen individuellen Professionalisierungsprozess.

PraxisLab (1. Unterrichtsfach)

Basierend auf dem erworbenen Verständnis im Rahmen des Moduls Profiwerk – Fach, wird der fachdidaktisch gesteuerte Prozess der Modellierung von Aufgaben in den Prozess der Inszenierung von Unterrichtseinheiten weiter geführt. Dabei werden die erworbenen Erkenntnisse der Studierenden, ihre gemachten Beobachtungen und ihre gesammelten Handlungserfahrungen im Kontext der Lehrerinnen- und Lehrerprofessionalisierung inhaltlich breit und differenziert eingeordnet und systematisiert. Gleichzeitig überführt das Modul die Studierenden von der teilnehmenden Beobachtung (Modul PraxisStart) in das aktive Handeln als Lehrende. Das Modul baut auf dem Modul PraxisStart und Modul Profiwerk – Fach auf und besteht aus eng verzahnten fachdidaktischen und schulpädagogischen Teilmodulen (PraxisLab – EGL/Fach).

ProfiWerk – EGL

Die intensive Praxisphase des Moduls PraxisLab wird durch das Modul ProfiWerk – EGL vervollständigt. Die Studierenden verstehen fachliche Lehr-Lernprozesse im Schulunterricht in ihrer Bedingtheit durch komplexe kommunikative Prozesse sowie durch spezifische organisationale und institutionelle Begrenzungen und Ermöglichkeiten. Sie können ihre eigene Rolle als Vermittlerinnen und Vermittler von Sach- und Fachinhalten vor dem Hintergrund ihrer eigenen Bildungsbiographie reflektieren und die Differenz zwischen fachwissenschaftlichen, schulfachlichen sowie alltagssprachlichen Zugängen zur Wirklichkeit beschreiben sowie deren Konsequenzen für universitäre und schulische Vermittlungs- und Lernprozesse darlegen.

ProfiPraxis (2. Unterrichtsfach)

Die bisher in einem Studienfach gewonnenen Einsichten werden jetzt auch im zweiten Fach komprimiert aufbereitet. Anhand ausgewählter Leitideen wird auch hier exemplarisch ein Fachverständnis entwickelt, dieses Verständnis durch einen Modellierungsprozess von Aufgaben für die fachdidaktische Vermittlung im Bereich konkret zu planender und durchzuführender Unterrichtsinzenierung in praxisnahen Umgebungen verfügbar gemacht und die Bedeutung der Leitideen im Kontext der Professionalisierung reflektiert.

Anhang B Übersicht Qualifikationsarbeiten in ProPraxis

Im Folgenden sind die Qualifikationsstellen in ProPraxis aufgeführt und die Arbeitstitel dort benannt, wo die Personen bereits in ihrem Arbeitsprozess soweit fortgeschritten sind. Der unterschiedliche Stand resultiert aus dem jeweiligen Zeitpunkt des Stellenantritts. Für einzelne Vorhaben liegen Abstracts vor, die im zweiten Teil dieses Anhangs aufgeführt werde.

Name	Verortung	Thema
Doktorandinnen und Doktoranden		
Anthes, Kerstin (seit 01.10.2015)	FB 19 / Geographie	Modellierung von Aufgaben im Kontext der Fachlichkeit
Nina Bätzel (seit 01.01.2016)	FB 17 / Biologie	
Meike Hartmann (seit 01.10.2015)	FB 21 / Sportwissenschaften	Bewegungsaufgaben im Horizont von Lernenden im Sportunterricht
Lena Nickel (seit 06.01.2016)	FB 05 / Evangelische Theologie	Professionalität - evangelische Religion - Raum. Eine professions-theoretische Erkundung zur Architektur von evangelischen Schulen
Simone Petzold (seit 01.11.2015)	FB 03 / Philosophie	Interkulturalität als fachdidaktischer Zugang für den Ethikunterricht
Sven-Sören Schmitt (seit 06.01.2016)	FB 21 / Schulpädagogik	
Andreas Trabert (seit 01.10.2015)	FB 15 / Chemie	Molekulares Denken Lernen – Experimentelle Möglichkeiten zur Entwicklung eines umfassenden Fachverständnisses von Studierenden des Lehramts auf der Grundlage organisch-chemischer Basiskonzepte
Post-Doktorandinnen		
Barbara Ann Güldenring (seit 01.03.2016)	FB 10 / Anglistik	
Dr. Nina Meister (seit 01.10.2015)	FB 21 / Schulpädagogik	Kollektive Orientierungen von Lehramtsstudierenden (MPM) des Faches Sport
Dr. Eva Müller-Hill (seit 01.03.2016)	FB 12/ Mathematik	

Abstracts einzelner Qualifikationsarbeiten in ProPraxis

Kerstin Anthes (FB 19, Geografie/Prof. Nauss)

Modellierung des fachlichen Lerngegenstandes im Kontext der Fachlichkeit

Erdkundeunterricht muss mit Fachwissen und der damit begründeten fachlichen Perspektive auf Lerngegenstände verbunden sein und nicht mit Alltagswissen. Im Forschungsprojekt soll daher der Forschungsfrage nachgegangen werden, ob die Durchdringung bzw. Vorbereitung eines (curricularen) Lerngegenstands durch eine fachdidaktisch reflektierte Modellierung von Fachinhalten auf Grundlage der Basiskonzepte zu einer höheren Qualität führt. Ziel ist damit die Untersuchung, inwieweit Lehramtsstudierende eine fachwissenschaftliche Perspektive auf (curriculare) Lerngegenstände in ihrer Vorbereitung berücksichtigen und ob eine bewusste fachdidaktische Reflexion von geographischen (curricularen) Lerngegenständen auf Grundlage der Basiskonzepte zu einer höheren Qualität in der Modellierung von Lerninhalten führt. Konkret ist die Meta-Ebene gemeint, auf der die Lehrerinnen und Lehrer den Kern der jeweils zu unterrichtenden Thematik und damit ihre eigene Aufgabe definieren. Zur Evaluierung der Forschungsfrage werden empirische Verfahren genutzt.

Meike Hartmann (FB 21, Sportwissenschaften/Prof. Laging)

Bewegungsaufgaben im Horizont von Lernenden im Sportunterricht

Das Dissertationsprojekt widmet sich einer empirisch-rekonstruktiven Aufarbeitung der Auseinandersetzungen von Schülerinnen und Schülern mit den Bewegungsaufgaben des Sportunterrichts. Im theoretischen Teil der Arbeit soll zunächst die aktuelle Debatte um die Kompetenzorientierung analysiert und der in diesem Kontext zu verortende Forschungsstand zu verstehensintensiven Sachauseinandersetzungen von Schülerinnen und Schülern im Sportunterricht aufgearbeitet werden. Darauf folgt die Offenlegung des theoretischen Hintergrundes der Arbeit, die auf einem leib-, bildungs- & bewegungstheoretischen Fundament beruht. Dieses bildet dann auch den heuristischen Rahmen für die Differenzierung und Empirisierung der grundlegenden Forschungsfragen des Projektes: wie setzen sich Schülerinnen und Schüler mit der Bewegungssache des Sportunterrichts auseinander? Etwas anders formuliert: wie gehen sie mit dieser Bewegungssache und sich selbst in Auseinandersetzung mit dieser um? Schülerinnen und Schüler, die sich freiwillig für diese Studie engagiert haben, wurden zur Beantwortung dieser Frage im Sportunterricht videografiert und im Anschluss daran zu ihrem Erleben im Sportunterricht interviewt. Ziel der Studie soll es sein, empirisch begründete Erkenntnisse zu den Umgangsweisen von Schülerinnen und Schülern mit den Bewegungssachen von Sportunterricht zu gewinnen, um so eine Orientierungsgrundlage für die didaktische Gestaltung von Sportunterricht zu entwickeln.

Simone Petzoldt (FB03, Ethik/Dr. Vogel)

Interkulturalität als fachdidaktischer Zugang für den Ethikunterricht

Ausgehend von den pluralen gesellschaftlichen Voraussetzungen und den weit umspannten Anforderungen an den Ethikunterricht (KC), stellt sich die Frage, auf welche spezifische Art der Anforderung der Identitätsstiftung durch ebendiesen Unterricht genüge geleistet werden kann und welcher didaktischen Maßnahmen es dafür bedarf. Als einer der möglichen Zugänge zur Umsetzung des Geforderen sowohl in überfachlicher als auch in spezifisch fachlicher Hinsicht mag sich der interkulturelle Unterricht erweisen, der weltanschaulichen und religiösen Überzeugungen gleichberechtigt Geltung verschafft und der es erfordert, eine eigene Position zu entwickeln und darüber hinaus auch zu beziehen. Dies geschieht in der Auseinandersetzung mit dem kulturell Fremden in Beziehung zu dem je eigenen Standpunkt. Zentral für die These „Interkulturalität“ als fachdidaktischen Zugang zu verstehen, ist die Forderung nach Positionalität, die grundlegend ist, um in ein philosophisches Denken und

sprachliches Handeln zu gelangen und darüber hinaus zu der Erkenntnis zu führen, „...dass das, was wir für allgemein menschlich hielten, keineswegs von allen Menschen geteilt wird, [dadurch] können wir auch unser Verständnis von uns selbst als Menschen erweitern.“ Ausgehend von der Bewusstheit der präphilosophischen individuellen Perspektive kann diese durch Anreicherung methodischer Kompetenzen der Leitdisziplin des Faches Ethik – der Philosophie – anhand der weiteren Leitperspektiven Gesellschaft und Ideengeschichte zu einem tieferen Verständnis ethisch/philosophischer Fragestellungen führen und somit die Aufklärung des Individuums ins Verhältnis zur wissenschaftlichen Philosophie setzen.

Um dies darzulegen, widmet sich die Arbeit in einer theoretischen Annäherung dem Begriff der Interkulturalität, um das Faktum darüber hinaus in dem Kontext Schule und Unterricht – genauer dem Ethikunterricht – zu verorten und sein fachdidaktisches Potential zu verdeutlichen. Dazu ist es nötig, genauer auf die Fachspezifik von Philosophie und Ethik und deren Fachdidaktik zu blicken, um Kernaspekte zu extrahieren und darauf aufbauend eine Einordnung des Interkulturellen vornehmen zu können. Dass Interkulturalität eine Ressource für Schule bedeutet, ist keine neue Erkenntnis, sie aber gezielt fachdidaktisch nutzbar und strukturell ins Zentrum der Unterrichtsgestaltung zu stellen, ist ein zukunftsfähiger Ansatz, der am Beispiel eines Schulprojekts an einem Offenbacher Berufsgymnasium dargelegt und diskutiert wird. Die Arbeit soll zudem zeigen, dass sich der interkulturelle Unterricht mit Projektcharakter nicht nur in das bestehende Kerncurriculum integrieren lässt, sondern auch den Ansätzen der Fachdidaktik Ethik/Philosophie Rechnung trägt, was beispielweise die Anschlussfähigkeit an teilweise schwer bestimmbare Kompetenzbegriffe wie Handlungs- und Orientierungskompetenz oder auch die Transformation philosophischer Methoden in den unterrichtlichen Zusammenhang erweist.

Darüber hinaus begegnet ein Ethikunterricht, in dem nicht nur außenperspektivisch über interkulturelle Standpunkte gesprochen wird, sondern der mit den jeweiligen kulturell eigenen Innenperspektiven der SuS arbeitet, sie in Hinblick auf Interkulturalität reflektierend einbindet und als Ausgangspunkt des unterrichtlichen Grundgerüsts erkennt, den wachsenden Ansprüchen einer pluralen Gesellschaft. Denn die Übernahme einer eigenen begründeten Haltung, durch die die eigene Positionalität bewusst wird, ist nicht nur ein zentraler Aspekt des Philosophierens überhaupt, sondern trägt zudem zur curricular angestrebten Identitätsstiftung und somit zur Befähigung der Teilhabe an der demokratischen Gesellschaft bei.

Literatur

Steinfath, Holmer: Philosophie und gutes Leben. In: Texte zur Didaktik der Philosophie. Hrsg. Meyer, Kirsten. Stuttgart 2010.

Andreas Trabert (FB 15, Chemie/Dr. Schween)

Molekulares Denken Lernen – Experimentelle Möglichkeiten zur Entwicklung eines umfassenden Fachverständnisses von Studierenden des Lehramts auf der Grundlage organisch-chemischer Basis-konzepte

Der aktuelle Stand der Forschung zeigt, dass Studierende der Chemie erst spät ein vernetztes Fachverständnis der Organischen Chemie auf einem solchen Niveau entwickeln, dass es zur konzeptuellen Lösung von Problemen zur Verfügung steht. Stattdessen lösen sie – auch anforderungsbedingt – lange Zeit Problemstellungen mit memoriertem unvernetztem Wissen. Um den Weg zu einem vertieften Fachverständnis abzukürzen, entsteht die hier dargestellte Arbeit. Ihr Ziel ist es, Studierenden des gymnasialen Lehramts ein experimentbasiertes Lernangebot bereit zu stellen, welches das Einüben in multivariates, prozessorientiertes Denken und strukturiertes Analysieren ermöglicht.

Hierzu werden verschiedene Module zu Schlüsselthemen der Organischen Chemie entwickelt, die jeweils aus mehreren Experimenten bestehen. Das besondere didaktische Potential dieses Lernangebotes liegt darin begründet, dass die Experimente ein modell- statt regel- und fallbasiertes Denken

gezielt herausfordern. Um dieses Ziel zu erreichen, tritt anstelle isolierter Versuche ein System von Konkurrenzexperimenten, innerhalb dessen einzelne Parameter schrittweise variiert werden. Die Reaktionen sind dabei so gewählt, dass sie ohne detailliertes, konzeptbasiertes Vorgehen bei der Problemlösung nicht vollständig schlüssig aufgeklärt werden können. Multiple Repräsentationen und Konzepte müssen herangezogen und gegeneinander abgewogen werden – ein ausschließlich auf fakten- und algorithmischem Wissen basierender Lösungsansatz führt zu keinem befriedigenden Ergebnis. Damit wird eine graduelle Erarbeitung von Reaktionsmechanismen und systematische Aufklärung von Struktur-Eigenschafts-Beziehungen möglich, die nicht nur vorhandenes Konzeptwissen nutzt, sondern gleichzeitig neues erschließt.

Im Anschluss an die Entwicklung werden diese Module zu dokumentierten Workshops organisiert und können so in Lehrveranstaltungen zur Ausbildung von Studierenden eingebunden werden. Darauf aufbauend ist die Evaluation des Lernangebotes mittels qualitativer Interviewstudien vorgesehen. Auf diese Weise soll aufgedeckt werden, inwiefern die Intervention zu einem vermehrten Konzeptbezug und so zu einer strukturierteren, tiefergehenden Argumentation beim Interpretieren und Einordnen der Versuchsergebnisse in den theoretischen Hintergrund führt.

Dr. Nina Meister (FB21, Schulpädagogik, Prof. Dr. Hericks, Prof. Dr. Meseth)

Kollektive Orientierungen von Lehramtsstudierenden (MPM) des Faches Sport

Wie sprechen Studierende über ihr Fach und welche Perspektiven nehmen sie ein (fachwissenschaftliche, fachdidaktische, pädagogische, schulpraktische, biographische etc.)? Lässt sich in der Diskussion ein Unterschied zwischen Alltagssicht, Fachperspektive und fachdidaktischer Perspektive erkennen? Zeigt sich in der kommunikativen Aushandlung beispielsweise die Problematik der Überführung von Fachwissen in „Schulstoffwissen“ oder wird dies als Anspruch an die eigene Fachkompetenz formuliert (vgl. Tenorth 1999, 193)? Welches Professionsverständnis wird im Sinne einer kollektiven Orientierung geteilt? Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede finden sich in den verschiedenen Fächern?

Um diese Fragen zu beantworten werden zunächst drei Gruppendiskussionen mit Sportstudierenden (MPM) durchgeführt. In Kleingruppen von 3-5 Personen diskutieren die Studierenden anhand ausgewählter Videosequenzen aus dem schulischen Sportunterricht und weiterer Fragestellungen über Kernideen, Konzepte und Schlüsselprobleme ihres Faches. Sie geben damit Einblicke in ihr bestehendes Fachverständnis und tragen durch die Diskussion über zentrale Aspekte des Faches zur Entwicklung ihrer „fachlichen Identität“ bei. Nachdem die Studierenden das achtwöchige Blockpraktikum absolviert haben – in etwa 1 Jahr nach der ersten Gruppendiskussion - nehmen sie erneut an einer Gruppendiskussion teil, in welcher möglicherweise die Praktikumserfahrungen thematisiert werden. Geplant sind weitere Gruppendiskussionen mit Studierenden anderer Fächer (z.B. Geographie), unter anderem, um diese als Kontrastfolie (im Sinne der fallexternen Komparation der dokumentarischen Methode) zu verwenden. Alle Gruppeninterviews werden mit der dokumentarischen Methode (vgl. Bohnsack 2003) ausgewertet. Als Theoriefolie dienen professionstheoretische sowie fachwissenschaftliche und fachdidaktische Bezüge.

Literatur:

Bohnsack, Ralf (2003): Rekonstruktive Sozialforschung. Opladen

Tenorth, Heinz-Elmar (1999): Unterrichtsfächer – Möglichkeiten, Rahmen, Grenzen. In: Goodson, I./Hopmann, S./Riquarts, K. (Hrsg.): Das Schulfach als Handlungsrahmen. Vergleichende Untersuchungen zur Geschichte und Funktion der Schulfächer. Köln, S. 191-207.